

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erseint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-  
sendung.

**Amts-**  **Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts **Pulsnik** und des Stadtrathes

**Insertate**  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Er-  
puszelle (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

**Geschäftsstellen:**  
Buchdruckerei von A. Babi,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlein, Groß-  
röhrendorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Invalidentank,  
Rudolph Hoffe und S. A.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

**XXV. Jahrgang.**

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze  
in Pulsnik.

**Sonnabend.**

**Nr. 89.**

**5. November 1898.**

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Leinwandhändlers Friedrich August Körner in Hauswalde ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

**den 26. November 1898, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.  
Pulsnik, am 29. Oktober 1898.

Aktuar Hofmann,  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Auf Folium 55 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute die Firma **C. Klein** in Großröhrendorf gelöscht worden.  
Pulsnik, am 2. November 1898.

Das königliche Amtsgericht.  
v. Weber.

## Montag, den 7. November 1898, nachmittags 3 Uhr,

gelangt auf hiesigem Schützenhause 1 Ballen, circa 55 Kilo Eisengarn gegen Baarzahlung zur Versteigerung.  
Pulsnik, den 3. November 1898.

Sekretär Knuth, Ger.-Vollz.

### Jerusalemmer Festtage.

Die vorliegenden Drahtberichte über die Einweihungsfeier der Erlöserkirche in Jerusalem geben einen Abganz des imposanten Eindruckes, den der weisevolle Act auf alle Theilnehmer ausgeübt haben muß. Von einem glänzenden Gefolge umgeben, hat Kaiser Wilhelm für den ungewöhnlich denkwürdigen Augenblick auch selten schöne und erhebende Worte gefunden, die von seiner tiefen Empfindung, von seinem echt christlichen Herzen zeugen — Worte, die auf jedes fühlende Gemüth ihren bleibenden Eindruck nicht verfehlen können. Der amtliche Draht meldet aus Jerusalem diese Ansprache, die der Kaiser stehend verlas, mit folgendem Wortlaut:

„Gott hat in Gnaden uns verliehen, daß wir in dieser, allen Christen heiligen Stadt an einer durch ritterliche Liebesarbeit geweihten Stätte das dem Erlöser der Welt zu Ehren errichtete Gotteshaus haben weihen können. Was meine in Gott ruhenden Vorfahren seit mehr als einem halben Jahrhundert ersehnt und als Förderer und Beschützer der hier im evangelischen Sinne gegründeten Liebeswerke erstrebt haben, das hat durch die Erbauung und Einweihung der Erlöserkirche Erfüllung gefunden. Mit der verbenden Kraft dienender Liebe sollen hier die Herzen zu Dem geführt werden, in dem allein das geängstigte Menschenherz Heil, Ruhe und Frieden findet für Zeit und Ewigkeit. Mit fürbittender Theilnahme begleitet die evangelische Christenheit weit über Deutschlands Grenzen hinaus unsere Feier. Die Abgesandten der evangelischen Kirchenvereine und zahlreiche evangelische Glaubensgenossen aus aller Welt sind mit uns hierher gekommen, um persönlich Zeugen zu sein der Vollendung des Glaubens- und Liebeswerkes, durch welches der Name des höchsten Herrn und Erlösers verherrlicht und der Bau des Reiches Gottes auf Erden gefördert werden soll. Jerusalem, die hochgebaute Stadt, in der unsere Füße stehen, ruft die Erinnerung wach an die gewaltige Erlösungsthat unseres Herrn und Heilandes. Sie bezeugt uns die gemeinsame Arbeit, welche alle Christen über Confessionen und Nationen in apostolischem Glauben eint. Die weltverneuernde Kraft des von hier ausgegangenen Evangeliums treibt uns an, ihm nachzufolgen, sie mahnt uns in glaubensvollem Ausblick zu Dem, der für uns am Kreuze gestorben, zu christlicher Duldung, zur Bethätigung selbstloser Nächstenliebe an allen Menschen, sie verheißt uns, daß bei treuem Festhalten an der reinen Lehre des Evangeliums selbst die Pforten der Hölle unsere theure evangelische Kirche nicht überwältigen sollen. Von Jerusalem kam der Welt das Licht, in dessen Glanze unser deutsches Volk groß und herrlich geworden ist. Was die germanischen Völker geworden sind, das sind sie geworden unter dem Panter des Kreuzes auf Golgatha, des Wahrzeichens der selbstopfernden Nächstenliebe. Wie vor fast zwei Jahrtausenden, so soll auch heute von hier der Ruf in alle Welt erschallen, der unser Aller sehnsuchtsvolles Hoffen in sich birgt: Friede auf Erden! Nicht Glanz, nicht Macht, nicht Ruhm, nicht Ehre, nicht irdisches Gut ist es, was wir hier suchen, wir lechzen, stehen und ringen allein nach dem einen, dem höchsten

Gute, dem Heil unserer Seelen. Und wie ich das Gelübde meiner in Gott ruhenden Vorfahren: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen“, an diesem feierlichen Tage hier wiederhole, so fordere ich Sie Alle auf zu gleichem Gelübde. Jeder Sorge in seinem Stande und Berufe, daß Alle, welche den Namen des gekreuzigten Herrn tragen, in dem Zeichen dieses hochgelobten Namens ihren Wandel führen zum Siege über alle aus der Sünde und der Selbstsucht stammenden finsternen Mächte. Gott verleihe, daß von hier aus reiche Segensströme zurückfließen in die gesammte Christenheit, daß auf dem Throne wie in der Hütte, in der Heimath wie in der Fremde Gottvertrauen, Nächstenliebe, Geduld im Leiden und tüchtige Arbeit des deutschen Volkes edelster Schmuck bleibe, daß der Geist des Friedens die evangelische Kirche immer mehr und mehr durchdringe und heilige. Er, der gnadenreiche Gott, wird unser Flehen erhören, das ist unsere Zuversicht. Er, der Allmächtige, ist der starke Hort, auf den wir bauen. „Mit unserer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren, Es streit' für uns der rechte Mann, Den Gott selbst hat erkoren, Fragst du, wer der ist, Er heißet Jesus Christ, der Herr Zebaoth, Und ist kein anderer Gott, Das Feld muß er behalten.“

Einen wirklich tiefen Eindruck hatte vorher auch schon die Ansprache des Grafen Bieten-Schwerin gemacht. Der Herzenswunsch Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin sowie der einer großen Anzahl von Christen aus dem Abendlande sei jetzt erfüllt. Sie stehen vor den Thoren Jerusalems, der Stätte, an welcher Christus sein Erlöswerk vollendet. Hierher seien unsere Vorfahren gepilgert, auch Kaiser Friedrich, dem es aber nicht vergönnt gewesen, an Stelle der Trümmer der alten Johanneskirche ein neues evangelisches Gotteshaus entstehen zu sehen. Diese Gnabenerweisung Gottes sei dem Kaiser vorbehalten. Die Erlöserkirche stehe vollendet da. Nach dem Eröffnungsgottesdienste besichtigte das Kaiserpaar die Kirche und begab sich sodann in die Kuristan-Kapelle, wo die Vorstellung der Vertreter der deutschen Kirchenregierungen und der außerdeutschen Kirchengemeinschaften sowie die Unterzeichnung der über die Einweihungsfeier vollzogenen Festurkunde stattfand.

### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnik.** Um für die Diaconie in unserer Gemeinde weitere Mittel zu schaffen, damit möglichst bald eine Diaconissin in unserer Stadt einziehen und wirken könne, soll nächsten Dienstag im Wolf-Saal ein Familienabend stattfinden, bei welchem Vereinsgeistlicher Herr Pastor Weibauer, ein sehr geschätzter und beliebter Redner der Residenz, einen Vortrag halten wird. Demselben sollen sich ein lebendes Bild und mehrere ganz eigenartige, hier selten gehörte Vorträge anschließen: Eine italienische Dame Signorina L., die Meisterin ist im Mandolinenspiel, wird in Solis und Duetten auf genanntem, hier noch nicht gehörten Instrumente erfreuen, eine Anzahl junger Damen wird Haydn's Kinder-Symphonie (mit Kinderinstrumenten) aufführen und ein Chor von 20 Sängern wird die 2. Chöre der Spinnerinnen aus desselben unsterblichen Meisters prächtigem Tonwerk „Die Jahreszeiten“ singen und zwar in semischer

Darstellung, in Kostüm, am Spinnrade. Die dazu gehörigen Soli hat eine Sängerin aus Dresden freundlichst übernommen. Um dem guten Zwecke des Familienabends zu dienen, haben sich auch die Veranstalterinnen des Ganzen, Frau v. Kirchbach, Excellenz, und Fräulein Margarethe v. Pöfner entschlossen, selbst mitzuwirken. — Ueber den Segen der Gemeindegeldvertheilung braucht man wohl kaum noch etwas zu erwähnen. Wie viele Kranke auch in unserer Gemeinde, denen es an jeglicher oder an genügender, verständiger und geschickter Pflege fehlt, mögen auf ihrem Schmerzenslager geküßt haben nach einer besseren Abwartung; wie Vielen mag das drückende Bewußtsein, ihren Angehörigen schwere, vielleicht die Gesundheit gefährdende und aufreibende Mühe zu verursachen, schmerzlicher sein, als die Krankheit selbst! Und selbst bemittelte Leute können nicht allemal in der gewünschten Eile aus dem Dresdner Diaconissenhaus eine Pflegerin erhalten, weil die Schwestern an so vielen Orten des Landes so sehr begehrt werden, und wenn endlich eine kommt, so ist sie in Haus und Stadt vollständig fremd. Nach dem allen darf man wohl hoffen, daß sowohl der gute Zweck des Vortragsabends wie die Vorträge selbst ein recht zahlreiches Publikum zur Unterstützung der wohlgemeinten Veranstaltung zusammenführen werden.

**Pulsnik.** Ein Himbeerstrauch, der im November zum zweiten Mal in d. J. im Freien Früchte trägt, ist gewiß eine Seltenheit. Gestern überfandte uns Herr Schlossgärtner Reif zwei große Zweige eines solchen Strauchs, welche mit reifen Früchten dicht behangen waren. Es ist dies eine Sorte, die zwei Mal im Jahre trägt, aber nach dem vor Kurzem eingetretenen Glatteis und Frost ist solch ein Zweig mit großen reifen Früchten gewiß ein überraschender Anblick.

— Offene Stellen für Militär-Anwärter. Gesucht wird vom königl. Amtsgericht Kaufzig sofort ein Lohnschreiber mit etwa 600 Mk. Gehalt und Aussicht auf Verbesserung; — von der königl. Kreisobermännerschaft Leipzig sofort ein Diätist mit 2 Mk. Tagelohn; — vom königl. Amtsgericht Rochlitz für 1. Januar 1899 ein Dienergehilfe und Hausmann, Gehalt 1000 Mk., freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, 60 Mk. Bekleidungsgehalt, mit Aussicht auf Verbesserung; — vom königl. Amtsgericht Dresden sofort ein Dienergehilfe mit jährlich 1000 Mk. und 60 Mk. Bekleidungsgehalt, nach 5 Jahren 1200 Mk., nach 10 Jahren 1400 Mk.; — für den 1. Januar 1899 ein Dienergehilfe mit 1000 Mk. jährlich und Aussicht auf Beförderung zum wirklichen Diener; — vom königl. Amtsgericht Freiberg für 1. November ein Lohnschreiber, 30 bis 40 Pf. pro Bogen, nach 5 Jahren einmalige Alterszulage; — vom königl. Amtsgericht Bischofsberda sofort ein Dienergehilfe mit 1000 Mk. jährlich und 60 Mk. Bekleidungsgehalt und Aussicht auf Verbesserung.

— In der Nacht vom 13. zum 14. November wird unter sonst günstigen Verhältnissen ein reichlicher Sternschnuppenfall zu sehen sein.

— Für den Monat November hat Rudolf Falb seine Beobachtungen über die Bitterung in folgenden Sätzen zusammengefaßt. Vom 1. bis 6. November sind verhältnismäßig unbedeutende Niederschläge zu erwarten, die Temperatur hält sich in diesen Tagen nahe am Mittel, ist aber zuletzt im Steigen begriffen. Vom 7. bis 12. November nimmt der Regen zu, namentlich am 10. und 11. November wird er sehr ausgebreitet sein. Es ist zu